



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Die Gespons Jesu klagt noch ferner ihre Lieb.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Die Seufftzer steigen auff:
 Sie stündlich sich vermehren/
 Unzahlbar wird der Hauff:
 Die Thränen mich ernehren/
 Seynd meine Speiß und Tranc
 Von Zähren muß ich zehren /
 Weil bin von Liebe frant.

12. Ach wan doch wird erscheinen
 Der schön und weisse Tag?

Wan eins nach stätem weinen /
 Ich stät / vnd sicher lach.

Wan Schmerken / Krieg / Alarmen
 Wird seyn in Fried verzehrt /

Wan Jesu dich mit armen
 Ich frölich binden werd?

13. O wan / und wan wird scheinen
 Das rein / und leichtes Licht /

Das alle Klag und Peinen
 In mir zumahl vernicht?

O Gott nun laß es scheinen /
 Laß scheinen vber all /

Das wir nit ewig weynen
 In diesem Zähren Thal.

Die Gespons Jesu klagt noch ferner
 ihre Lieb.

1. **W**An Morgenröth
 Die nacht ertödt
 Mit ihren gülden Stralen /
 Wach ich zu Gott /
 Zu meinem Gott /
 Ruff ihn zum offermahlen.

2. Ich

2. Ich wach zu Gott /
 Zu dir mein Gott
 Mein Augen zu dir kehre /
 Und ruff dan frey /
 Mit mattem Schrey /
 Mich dirst nach dir so sehr.
3. Ich weyn zu dir /
 Seufft mit begier /
 O Liebster meines Herzens!
 Mein trewer Gott /
 Ist mir kein Spott /
 Die Lieb mich setz in Schmerken.
4. Bin matt und müd /
 Fast ohn Geblüt /
 Die Kräfften seynd erlegen:
 Die ganze Nacht
 Hab viel gewacht /
 Ich kaum die Zung mag regen.
5. Mein Herk von mir /
 Weicht gar zu dir /
 O Gott mein Trost alleine!
 Seufft also viel /
 Ohn Maß und Ziel /
 O wee der schwarzen Peine!
6. Mit starckem Brand /
 Ist dir bekant /
 Bin ich so gar befangen:
 O süßes Band /
 Laß ab zu Hand /
 Sonst tödt mich groß verlangen.
7. Drumh Gott nur eyl /
 Dan deine Pfeil

Recht spielen mir zum Leben/
Ich sterbe schier/

Das glaube mir /

Mit Noth ich bin umgeben.

8. Wan ich nit bald/

Bey dir erhalt

Das deiner mög genießen /

Wird also stracks /

Wie weiches Wachs /

Das Herk in mir zerfließen.

9. Mit wahren Mund/

Auß Herken Grund/

Ich sprich mit thewren Worten:

Hab ruh/noch Rast/

Ich leb im Last /

Fast aller End/ und Orthen.

10. Ich wohner stat

In wüsten öd

Da meint ich Ruh zu finden;

Nun ist kein Land

So unbekandt/

Da nicht die Lieb kom hünden.

11. Wan ich vermein/

Weit weg zu seyn /

Gefreyt für ihren Pfeilen;

Da rüft sie sich/

Verfolget mich /

Und wärens tausent Meilen.

12. O Gott und Herz/

Was wär so ferz/

Da sie nit gleich solt kommen?

Kein Rast/noch Ruh/

Nun

- Nun finden thu/
 Lieb hat mich vbernommen.
 13. Wann dein Begierd/
 Mein Herk regiert /
 Für leyd kan ich nit sprechen ;
 Für süßer Noth/
 Für süßem Todt/
 Das Herk möcht mir zerbrechen.
 14. Süß ist der Schmerk/
 Gesund das Herk/
 Für frewd ich muß ermatten:
 Ja franck das Herk/
 Herb ist der Schmerk/
 Beym Sonnenschein ist schatten.
 15. Bald diese Stund
 Ich bin verwundt/
 Vnd sinck für Todt darnider ;
 Bald selbe stund
 Ich bin gesundt /
 Steh auff/ und lebe wider.
 16. O wunder Dunst!
 O fühle Bruast!
 Wer wolt es je vermeynen/
 Das brenn/ vnd kuhl /
 Als jetzt ich fühhl/
 Die lieb das marck in Beinen?
 17. Die lieb ist Fewr/
 O abenthewr!
 Ist Wasser auch imgleichen:
 Bringt Herken leyd/
 Bringt Herken Frewd/
 Muß eins dem andern weichen.

18. Offt mannigfalt
 Ich bin mißfale /
 Werd umb/und umb getrieben/
 Het nie gedacht
 An solche Nacht/
 Als ich sieng an zu lieben.

19. All mein Gemüth/
 All mein Geblüt
 Mir thut für Frewden wallen/
 So nur allein /
 O Gott/mir dein
 Gedächtnus ein konit fallen.

20. Dein edler Stamm/
 Dein süßer Nam
 Verwundt mir mein Gemühte.
 Dein Angesicht/
 Dein Augen Liecht/
 Enkündt mir mein Geblüte;
 Wan ich zu Nacht
 Von dir betracht/
 Mit Lieb/vnd Last beladen/
 Mein Augen beyd/
 Für Frewd und Leyd
 In warmen Zähren baden.

22. O starcke Lieb!
 O Herken dieb!
 Was wilt mit mir viel pochen?
 Bergebens mich
 Sek wieder dich:
 Mein Seel hast du durchstochen.

23. Nim vollends hin /
 All meine Sinn/
 B

Nim

Nun alles weg zur Stunden:
Bin lauter dein/

Vnd gar nit mein/

Geb gank mich überwunden.

24. Ach/ach/wie geh

Wird mir so weh!

Kan reden mehr noch dichten/

Die Sprach besteht /

Vnd Krafft vergeht /

Begierd mich hin will richten.

Liebesang der Gespons Jesu / im An-
fang der Sommerzeit.

1. **D**Er trübe Winter ist fürbey/
Die Kränich widerkehren:

Nun reget sich der Vogel Schrey/
Die Nester sich vermehren:

Laub mit gemacht

Nun schleicht an Tag/
Die Blümlein sich nun melden:

Wie Schlanglein krumb

Gehn lächlend umb

Die Bächlein kühl in Wälden:

2. Der Brunnlein klar/und quellen rein

Viel hie/viel dort erscheinen/
All silber-weiße Töchterlein

Der hollen Berg/vnd Steinen;

In grosser Meng

Sie mit Gedräng

Wie Pfeil von Felsen zielen;

Bald rauschens her/
Nit ohn Gepleer /